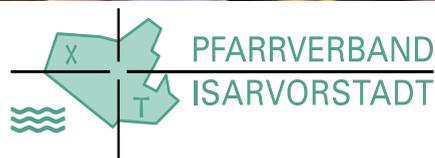


AUSGABE 02 / 2020

CAPPUCCINO

Magazin des Pfarrverbands Isarvorstadt



Nähe und Distanz

Weihnachten im Pfarrverband

Kitas während der Pandemie

Wie weit lasse ich ihn heran, diesen Jesus? Und wie weit kann ich ihn überhaupt heranlassen? Diese beiden Fragen mag man sich bei jedem Menschen stellen. Eben auch bei Jesus. Wenn ich ihn heranlasse, kann ich mich verändern, kann er Sichtweisen eröffnen, an die ich vorher nicht gedacht habe. Aber wie weit kann ich ihn von meiner Art her überhaupt heranlassen? Habe ich nicht immer irgendwelche Verletzungen? Mache ich nicht doch ab einem bestimmten Punkt zu? Und halte ich nicht meinen Sicherheitsabstand?

Mit einem Kind ist es da vielleicht schon anders. Es ist harmlos und weckt in uns den Beschützerinstinkt. Auch das Jesuskind? Auch dieses barocke, dickliche Kind, das auf dem Titelbild abgebildet ist? Eine Figur aus einer längst vergangenen Zeit. Zu meinen Lieblingsliedern während der Weihnachtszeit gehört „Zu Bethlehem geboren“ von Friedrich von Spee mit den Versen: „In deine Lieb' versenken, will ich mich ganz hinab.“ Das meint einen Weg der An-

eignung. Eine Distanz zwischen dem Kind, das vor gut 2.000 Jahren geboren wurde, und mir müssen überbrückt werden. Im Anschauen, im Nachdenken, Nachsinnen und der Meditation mag dieser Graben ein wenig übersprungen werden. Aber doch bleibt zwischen mir und dem Kind eine Distanz. Immer wieder neu muss ich die Nähe suchen. Immer wieder neu umkreisen das Geheimnis der Menschwerdung, das ich noch vor mir habe. Im Annähern und Zurückweichen vollzieht sich Begegnung. Nichts dabei ist selbstverständlich. Nichts davon geschieht einfach so. Menschwerdung ist anstrengend.

Wie weit ist das Kind dieses Jahr an mich herangerückt? Halte ich es weit von mir oder lasse ich es ganz nah an mich heran? Wie auch immer, hier gilt ebenso: Einfach so geht es nicht. Immer spielt Nähe und Distanz im Wechselschritt eine Rolle, um sich dem Geheimnis der Menschwerdung zu stellen. Der Menschwerdung Gottes und meiner eigenen.

Br. Jens Kusenberg



Mit dem Titelbild hat Claudia Göpperl (www.claudiagoepferl.de) das Geheimnis von Weihnachten für uns ins Bild gebracht: Jesus, der im Neugeborenen in der Krippe Mensch geworden ist, und uns sein freundliches Antlitz zuwendet.

Liebe Lesenden & Leser,

in besonderen Zeiten erscheint diese Ausgabe des Cappuccino. Sie lädt ein zum Blättern, Schauen und Verweilen – schlicht zur Muße. Und sie tut dies in einer Zeit, in der der Mensch von ganz Verschiedenartigem getrieben wird. Um in dieser Zeit, die Entscheidungen von uns fordert, die richtige Gangart und den guten nächsten Schritt zu finden, braucht es die Muße und den Müßiggang. Müßiggang steht in unserer Kultur im Verdacht des Nichtstuns. Aber er ist zutiefst produktiv und kreativ. Im Schweifen der Gedanken und im Verweilen erfassen wir Wesentliches. Im Tschechischen wird die Muße mit einer Metapher beschrieben: „dem lieben Gott ins Fenster schauen“. Dieser Blickkontakt mit Gott ist lebenswichtig. Ich wünsche Ihnen Zeiten des kraftvollen Atemholens und des kreativen Handelns!

Br. Bernd

Br. Bernd Kober OFMCap



INHALTSVERZEICHNIS

Impuls	2	Chronik	15
Editorial	3	Gottesdienstordnung	16/17
Kaplan Kusenberg stellt sich vor	4	Weihnachten im Pfarrverband	18
Impressionen von der Einführung	6	Ansprechpartner	19
Gottesdienste in Zeiten der Pandemie	8	Bild-Impressionen	20/21
Pandemie-Weihnacht	9	Abschied Uli Edel	22
Patrozinium St. Andreas	10	Neuer Mesner in St. Anton	23
Jugendarbeit in Zeiten der Pandemie	11	Aus den Kindergärten	24
Taufe während Corona	12	Kapuziner	27
125 Jahre St. Anton	13	Neues Volkstheater	28
Termine	14	Beginn der Orgelsanierung	30
Kirchgeld	14	Zu guter Letzt	32

„WER BEI EUCH GROSS SEIN WILL, DER SOLL DER DIENER ALLER SEIN.“

Der neue Kaplan in der Isarvorstadt,
Bruder Jens Kusenberg OFM Cap,
stellt sich vor

Das ist eine einfache Anweisung, die Jesus den Aposteln gibt. Scheinbar einfach. Denn es entstehen sofort Fragen aus diesem Satz. Was bedeutet denn groß? Und was Diener? Und wer sind alle? Fragen, über die man leicht viel diskutieren könnte. Und trotzdem habe ich diesen Vers aus dem Markusevangelium als meinen Primizspruch gewählt, als ein Wort des Herrn, das über meinem Tun als Kapuziner und Priester stehen soll.

Tiefstapeln zuerst. Das war bei uns in der Familie ein gepflegtes Understatement: Tu deine Pflicht, aber nicht, damit du Applaus dafür bekommst. Ich bin 1981 in Oberhausen im Ruhrgebiet in eine Familie – bestehend aus meinen Eltern, meiner älteren Schwester und meiner Großmutter – geboren. Und im Ruhrgebiet blieb ich auch die nächsten 29 Jahre: Nach dem Abitur studierte ich zunächst Biologie und Germanistik, dann noch katholische Theologie auf Lehramt. Während des Studiums fragte ich

mich dann immer öfter, auch selbstzermürend, ob nicht ein Ordensleben sinnvoll und erfüllend für mich wäre. Allerdings absolvierte ich zuerst mein Referendariat an einem Duisburger Gymnasium. Dann zog ich 2010 nach Brig/Wallis, wo damals das deutschsprachige Postulat, also der erste Schritt in den Orden der Kapuziner, beheimatet war. Denn Kapuziner mussten es schon sein, weil ich mir nur einen franziskanischen Orden vorstellen konnte, versuchte doch der heilige Franziskus, das Evangelium konkret ins Leben zu übersetzen, mit all den Konsequenzen, die daraus folgten. Nach dem Postulat ging ich ins Noviziat, wo damals noch Br. Bernd Kober für die Novizen zuständig war. Und dann die Frage: Soll ich Priester werden? Ich ließ mir Zeit mit der Beantwortung und studierte erst einmal wieder Theologie in Münster, dann auch ein wenig in Frankfurt. Nach meinem Studium stand die sogenannte „Außenzeit“ in der Ordensausbil-

dung an. Ich ging für acht Monate nach Albanien, in dieses unscheinbare, abgehangene Land am Rande Europas. Dort lebt Br. Andreas Waltermann, ein Kapuziner der deutschen Provinz, als Missionar in den Bergen Nordalbanien. Die Zeit dort war durchaus prägend, stellte das Leben in Albanien an mich doch die Frage, was zum Leben wirklich notwendig ist. Und was schöner Luxus ist.

Nach dieser Zeit stand an, die Ewige Profess abzulegen und die Diakonweihe zu empfangen. Daraufhin verbrachte ich die Zeit meines Diakonats in Frankfurt in der Gemeinde St. Ignatius im Westend. Corona brachte auch dort alles zum Erliegen und meine Priesterweihe wurde verschoben. Die Zeit konnte ich aber gut füllen. So arbeitete ich beim Franziskustreff mit, einem Frühstücksangebot für Obdachlose und Arme. Im Sommer machte ich ein Praktikum im Kreis Heinsberg. Dort half ich in der Gefängniseseelsorge im Jugendvollzug. Auch hier machte ich die Erfahrung von Grenzen, denn die Jugendlichen kämpften nicht nur mit dem System der JVA, sondern mit ihrer eigenen belasteten Geschichte und mit ihrer ungewissen Zukunft, neben den Fragen der Schuld und dem eigenen

Umgang mit Ereignissen, die nicht mehr rückgängig gemacht werden können und die andere Menschen verletzt und geschädigt haben. Ich war oft einfach da und hörte zu, ohne direkt eine Antwort parat zu haben. Weil manches unbeantwortet bleiben muss, und man manches nur selbst beantworten kann.

Dann also im September die Priesterweihe: Wer bei euch groß sein will, der soll der Diener aller sein. Der flotte Durchgang durch meine Biographie war ein Versuch, die obigen Fragen zu beantworten. Und das, was kommt, wird ein weiterer Versuch sein, sie zu beantworten: In dem, was wir gemeinsam in unserem Glauben leben wollen, was wir feiern wollen, was wir gemeinsam angehen wollen in der Zukunft. Mit einem realistischen Blick nach vorn. Vielleicht kommt es etwas kleiner heraus, als mancher so dachte. Vielleicht muss manches aufgegeben werden, was man unbedingt groß sehen wollte. Und Anderes wird uns überraschen, dass es sich uns zeigt. Und wir können gemeinsam daran gehen, unsere Kirche und unseren Glauben zu gestalten. Dazu bin ich gerne bereit als Kapuzinerbruder, als Priester und Ihr Kaplan im Pfarrverband Isarvorstadt.

Br. Jens Kusenberg



Am 6. September wurde Jens Kusenberg im Dom zu Münster durch Bischof Felix Genn zum Priester geweiht.



HABEMUS BERND!
HABEMUS JENS!

Impressionen von den Gottesdiensten und Feiern zur Begrüßung der neuen Seelsorger am 19. Juli (Br. Bernd, r.) und am 4. Oktober (Br. Jens, l.)





GEORDNET BETEN UND FEIERN

Gottesdienstordnung in Zeiten der Pandemie

Der Lockdown hat einen scharfen Schnitt in manchen Lebensbereichen gesetzt, auch in unserer Gottesdienstordnung. Unter neuen Abstands- und Hygiene-Bedingungen haben wir im Mai wieder begonnen, öffentlich Liturgie zu feiern. Leitend war bei allen Festlegungen, dass unsere beiden Kirchen sehr nahe beieinander sind, einen Pfarrverband bilden und das alte Pfarrprinzip für die kommenden Zeiten sicher kein leitendes Prinzip sein kann. In dem Moment nun, da ich diese Zeilen schreibe, schwebt wieder eine gewisse Unsicherheit über den neuesten Entscheidungen von Pastoralteam und Pfarrgemeinderat. Die Vermehrung der Sonntagsgottesdienste von einer auf zwei Zeiten am Sonntagmorgen erwies sich von Beginn an als tragfähig. Wir werden diese Zeiten bis auf Weiteres beibehalten – und wir halten sie auch für „zeitgemäß“. An den Werktagen soll deutlich werden:

Liturgie und Gebet sind vielfältig. Die Eucharistie ist eine Form und nur eine Form des Betens. Montags wird es fortan unter dem bekannten Titel „Abends in der Apsis“ eine Eucharistiefeier im Altarraum der Antoniuskirche geben. Dies ist auch der Gottesdienst, den die sechs Kapuzinerbrüder jeden Montag zum Beginn ihres Gemeinschaftsabends feiern. Am Mittwoch hat die Wortgottesfeier ihren Platz gefunden, durchgeführt von Liturgieausschuss und Seelsorgeteam. Am Freitag öffnen wir einen Raum der Stille: In der Andreaskirche wird Gelegenheit sein zur Eucharistischen Anbetung. All diese Gebetsformen finden um 19 Uhr statt. Eucharistie – Wort – stille Anbetung: Vielleicht ist für jede und jeden, der werktags nicht alleine beten möchte, etwas dabei. Herzlich willkommen!

Br. Bernd Kober

PANDEMIE-WEIHNACHT

Gottesdienste und Aktionen an den Feiertagen

Eines ist klar: Unsere Kirchen werden an Weihnachten zu klein sein. Und zwar um soviel zu klein, dass manche liebgewonnene Tradition einfach nicht funktionieren kann. Wir müssten mindestens sechs Kinderbetten anbieten, um bei den bestehenden Abstandsregeln alle Gottesdienstbesucher unterzubringen. Aber wer will vormittags Heilig Abend feiern? Deswegen wird dieser Heilig Abend anders sein. Weihnachten wird dieses Jahr dort stattfinden, wo es eigentlich auch hingehört: auf die Straße, vor den Toren, an den Bethlehem-Orten der Gegenwart. So wird es an Heilig Abend am frühen Nachmittag überall in unserem Viertel kurze Gebete geben. Auf Plätzen, auf Wiesen, an Kreuzungen, überall dort, wo ein paar Menschen zusammenkommen können, um auf die Weihnachtsbotschaft zu hören, gemeinsam ein Lied anzustimmen und dem Ruf der Engel zu



folgen. Eine Viertelstunde, mehr nicht – kurz genug um es auch bei Schneeregen draußen zu genießen und oft genug, um trotz Abstand Platz für alle zu haben. So unterschiedlich wie die Orte ist auch das Programm: Hirtenfeuer für die Familien, mal klassisch mit Sängern, mal etwas moderner mit dem Christbaum auf dem Radlanhänger. Seien Sie gespannt und seien Sie am 24.12. mit dabei auf den Straßen der Isarvorstadt. Alle Informationen zu den Orten und Zeiten finden Sie in unseren Schaukästen und unseren Kirchen. Um 18.00 und um 24.00 Uhr wird die Christmette in der Antoniuskirche in gewohnter Weise stattfinden. Da unsere Plätze begrenzt sind, ist der Gottesdienstbesuch nur nach einer von uns bestätigten Anmeldung möglich. Einen Anmeldebogen und alle weiteren Informationen finden Sie ab dem 1. Advent auf unserer Homepage und in unseren Kirchen.

Raoul Rossmy

WEIHNACHTSGOTTESDIENSTE IM PFARRVERBAND

Do., 24.12. (Näheres siehe oben im Text) Weihnachten im Viertel - Angebot für Familien		Sa., 26.12. 10.00 Uhr Festgottesdienst	AT
Do., 24.12. 18.00 Uhr Christmette (nur mit Voranmeldung)	AT	Mi., 06.01. 10.00 Uhr Eucharistiefeier zu Erscheinung des Herrn mit Segnung von Wasser, Weihrauch und Kreide	AS
Do., 24.12. 24.00 Uhr Christmette (nur mit Voranmeldung)	AT	Mi., 06.01. 12.00 Uhr	AT
Fr., 25.12. 10.00 Uhr Festgottesdienst	AS	Eucharistiefeier zu Erscheinung des Herrn mit Segnung von Wasser, Weihrauch und Kreide	

PATROZINIUM DER ANDREASKIRCHE

Alles ganz anders

Wie in so vielen Bereichen ist 2020 auch bei den Feierlichkeiten rund um das Fest des heiligen Andreas alles ganz anders. Der seit 2004 vor der Andreaskirche am ersten Adventswochenende stattfindende Andreasmarkt ist abgesagt, ebenso das alljährliche Andreaskonzert. Die Auflagen aufgrund der Corona-Pandemie machen eine Durchführung in gewohnter Weise unmöglich. Auch den Plan, am Samstagnachmittag zumindest ein ganz kleines Andreasmarkt durchzuführen, haben wir angesichts der aktuellen Entwicklungen im Oktober ad acta gelegt. Das Patrozinium der Andreaskirche wird dieses Jahr also ganz anders gefeiert: Am Samstag, 28. November, wollen wir am Nachmittag etwas für Kinder und Familien anbieten. Details dazu wird es im November auf www.pfarrverband-isarvorstadt.de und Plakaten geben. Um 19 Uhr dann findet in der Andreaskirche eine An-



dacht mit dem Vokalensemble Sola Voce statt. Der Festgottesdienst zum Patrozinium ist am Sonntag, 29. November, um 10 Uhr.

Bei all diesen Angeboten sind natürlich die dann jeweils geltenden Hygienevorschriften zu beachten. Und die Durchführung steht, wie alles derzeit, unter dem Vorbehalt möglicher pandemiebedingter Absagen. Rund um diese Angebote am 28./29. November können die Adventskränze und Adventsgerichte abgeholt werden, die das Andreasmarktteam zugunsten der Orgelsanierung auf Vorbestellung (bis Sonntag, 6., November im Pfarrbüro St. Andreas oder auf der Webseite) produziert. Sollte es zu Absagen kommen, können diese im Pfarrbüro abgeholt werden.

Traudl Schröder

GAR NICHT SO EINFACH...

Jugend- und Ministrantenarbeit in Corona-Zeiten

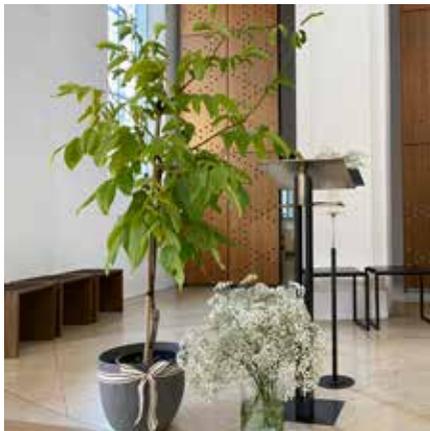
Wie gestaltet man Gruppenstunden, wenn immer Abstand gehalten werden muss? Wo finden Jugendliche ihren Platz, wenn die Jugendräume zugesperrt sind? Wie spricht man neue Kinder für den Ministrantendienst an oder lädt Jugendliche zu offenen Aktionen ein, wenn die Teilnehmerzahl immer begrenzt ist und möglichst aus einem festen Personenkreis bestehen soll? Corona hat vieles in unserer Jugend- und Ministrantenarbeit zurückgeworfen, ja unmöglich gemacht. Und doch gibt es Möglichkeiten: Schatzsuchen in Kleingruppen, Open-Air-Kino, spezielle Gottesdienste für

Familien, kleinere Aktionen und Planungstreffen, die ausreichen, was verantwortlich und gesetzlich erlaubt ist. Die derzeitige Situation erfordert Kreativität, Mut und Durchhaltevermögen, denn trotz aller Versuche fehlt etwas ganz Entscheidendes: Ein Ort zum Kindsein und Erwachsenwerden, für das Grenzen-Austesten und Ausprobieren, für Eigenverantwortlichkeit und fürs Übertreiben, für Nähe und Gemeinschaft. Ich hoffe, dass wir als Pfarrverband auch in der Krise und trotz aller Einschränkungen zumindest ansatzweise dieser Ort bleiben können.

Raoul Rossmly



TAUFE IN CORONA-ZEITEN



Gerade noch rechtzeitig bevor unser Kind seinen eigenen Weg krabbelt... Am 13.09.2020 durften wir uns für unsere Tochter das Sakrament der Taufe erbitten. Fast ein Jahr nach ihrer Geburt, viel später als wir uns eigentlich vorgestellt hatten, konnte Pauline endlich getauft werden und damit in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen werden.

Immerhin hatte Pauline gerade erst begonnen zu krabbeln. Man sagt ja, die Taufe ist das Sakrament, das die Eltern für das Kind traditionell wählen, bevor das Kind beginnt, seinen eigenen Weg zu gehen. So gesehen war es immer noch genau rechtzeitig, denn Paulines Krabbelradius beschränkt sich noch auf das Nahumfeld ihrer Eltern.

Nach dem Lockdown hatten wir uns bereits im Mai oder Juni nach einem Tauftermin erkundigt. Auf dem Postweg kam eine ganze Liste an Einschränkungen bei der Tauffeier. Mit Bruder Bernd hat sich die Tauffeier jedoch so normal wie nur möglich angefühlt. Es war ein schönes Fest im kleinsten Kreis und Corona konnte der Fei-

erlichkeit kaum etwas anhaben. Damit wir Pauline später von ihrer Taufe berichten können, haben wir zur Taufe als Symbol einen kleinen Walnuss-Baum zur Tauffeier mitgebracht, den wir im Garten der Großmutter Paula pflanzen werden. Damit können wir Pauline anschaulich von ihrer Taufe berichten und in der Symbolik des wurzelschlagenden Baumes auch kindgerecht vermitteln, wie auch der Glaube und die Gemeinschaft in der Kirche in einem wachsen werden.

Bruder Bernd hatte dazu dann einen wunderbar passenden Text aus dem Markus-evangelium 4, 30-32 ausgewählt:

„Womit sollen wir das Reich Gottes noch vergleichen?“, fragte Jesus. „Mit welchem Gleichnis sollen wir es darstellen? Es gleicht einem Senfkorn. Das ist das kleinste aller Samenkörner, die man in die Erde sät. Aber wenn es einmal gesät ist, geht es auf und wird größer als alle anderen Gartenpflanzen. Es treibt so große Zweige, dass die Vögel in seinem Schatten nisten können.“

Liebe Gemeinde, die Tauffeier hat uns mit Freude und Zuversicht erfüllt. Wir wünschen auch Ihnen allen Gesundheit und Zuversicht in diesen Zeiten.

Mareike & Johannes mit Pauline



AUF DIESE STEINE KÖNNEN SIE BAUEN!

Aus der Predigt von P. Valentin Ziegler OSB zum 125-jährigen Jubiläum der Antoniuskirche beim letzten Sonntagsgottesdienst vor dem Shutdown

Die Antonius-Kirche, dieser mächtige Hallenbau, wurde innerhalb von nur zwei Jahren im neuromanischen Stil errichtet. Der Erzbischof wollte in München damals eine große Volksmission abhalten, welche in zwölf Kirchen von den Franziskanern und Kapuzinern bewerkstelligt werden sollte. Um auch die neue Antonius-Kirche miteinbeziehen zu können, wurde sie erheblich schneller fertig gestellt

als ursprünglich geplant.

Die Spendenbereitschaft der Menschen und der Sammeleifer der Kapuziner für das Projekt waren außergewöhnlich und so waren mehr als 4.000 Menschen seinerzeit gekommen, um am 10. März 1895 dabei zu sein, als die Kirche konsekriert und geweiht wurde.

„Auf diese Steine können Sie bauen!“ Auf Christus bauen wir unser Leben auf, der Herr ist immer da als der lebendige Eckstein, er ist auch der Stein, der in der Mitte der Kirche steht, er ist gegenwärtig als der Taufbrunnen, als Brunnen des lebendigen Wassers. Viele sind hier in dieser Kirche getauft worden, zur Erstkommunion gegangen, nicht wenige auch hier gefirmt worden, hier wurden Hochzeiten gefeiert und wurde von lieben Menschen Abschied genommen.

Hier in der Kirche zeigt sich Gott immer wieder als der, der an unserem Leben

interessiert ist, der uns auf unserem Lebensweg begleiten will. Diesen Gott, diese unsere Gemeinschaft in Gott, feiern wir heute, wenn wir den Weihetag dieser Kirche feiern. Und so gehen unsere Gedanken auch zu unzähligen Verstorbenen und Wohltätern, zu Menschen, für die diese Kirche Heimat war, die wir nun im

Haus des himmlischen Vaters wissen dürfen und die doch mit uns verbunden bleiben. Kirche ist zugleich irdisch und himmlisch, sie besteht auf dieser Erde und bewegt sich doch zur himmlischen Erfüllung. Das Kirchweihfest ist ein Fest der begleitenden und ermutigenden Erinnerungen, und diese Erinnerungen sind wie Fußspuren Gottes, der uns durch die Geschichte vorangegangen ist und weiterhin unser Wegbegleiter bleibt.

Als Gemeinde von St. Anton dürfen Sie, liebe Brüder und Schwestern, immer wieder aneinander entdecken, wie Sie als lebendige Steine auch ein geistiges Haus aufbauen, in welchem Gott wohnt und in welchem Christusgemeinschaft erlebbar und erfahrbar wird, auf dass etwas Großes, eben nicht nur der äußere Kirchenbau, sondern der wahre Tempel für unser aller Leben entstehen kann, denn wir sind nach dem ersten Petrusbrief bestellt, „die großen Taten dessen zu verkünden, der uns in sein wunderbares Licht berufen hat.“



TERMINE IM PFARRVERBAND

So., 22.11. 13.00 Uhr AT
Adventskranzverkauf nach dem Gottesdienst

Sa., 05.12. 19.00 Uhr AS
Wir harren, Christ, in dunkler Zeit, gib deinen Stern uns zum Geleit – Arien, Lieder und Klaviermusik aus vier Jahrhunderten (Ulrike Schirmeyer, Sopran und Xander Zimmermann, Klavier)

So., 06.12. bis So., 20.12.
Frauentragen im Pfarrverband; Informationen über Homepage und Schaukasten

Sa., 12.12. 16.00 Uhr AS
Besinnliches Adventstreffen des Marienvereins

Mo., 25.01. Kinderhaus St. Anton
Tag der offenen Tür; Nur nach Voranmeldung; Informationen und Anmeldung über die Kindergartenleitung

Do., 04.02. Pfarrbüros
Anmeldung zur Erstkommunion 2021 in beiden Pfarrbüros; nur nach Voranmeldung; Informationen und Terminvereinbarung über Raoul Rossmly

jeden Montag im Februar (außer 15.02.)
Offene Tür im Kindergarten St. Andreas; Nur nach Voranmeldung; Informationen und Anmeldung über die Kindergartenleitung

KIRCHGELD

Liebe Mitglieder unseres Pfarrverbands, auf ganz verschiedene Weise versuchen wir, unser kirchliches Leben ansprechend und kreativ zu gestalten. Als Seelsorgeteam ist es uns ein zentrales Anliegen, immer mehr zu vermitteln, dass Gemeinde nicht für sich selbst lebt, sondern zu den Menschen unserer Zeit gesandt ist: zu Alten und Jungen, zu Bedürftigen und Wohlhabenden, zu Familien und Singles, zu Menschen in ganz verschiedenen Lebensformen und Arbeitsfeldern, zu den Nahen und zu den Fernen. Das Engagement und die Ideen vieler Ehrenamtlicher helfen uns dabei.

Damit wir weiterhin einladend arbeiten und fantasievoll in die Zukunft denken können, brauchen wir Ihre Hilfe. So bitten wir Sie auch in diesem Jahr um Ihre großzügige Unterstützung durch Ihr „Kirchgeld“. Ob es eine kleine oder eine große Gabe

ist – sie helfen uns in jedem Fall, unsere Gemeinde nach Kräften lebendig zu erhalten und auch für andere die Türen offen zu halten.

Sie können Ihr Kirchgeld im Pfarrbüro persönlich abgeben oder auch überweisen. Herzlichen Dank und „Vergelt's Gott“ für Ihre Unterstützung!

Br. Bernd Kober

BANKVERBINDUNGEN

Kath. Kirchenstiftung St. Anton
Kapuzinerstr. 36a, 80469 München
IBAN DE48 7509 0300 0002 1419 90
BIC GENODEF1M05
Ligabank

Kath. Kirchenstiftung St. Andreas
Zenettistr. 46, 80337 München
IBAN DE41 7509 0300 0002 1419 22
BIC GENODEF1M05
Ligabank

TAUFEN

Pauline Böinghoff
Favour, Emanuel und Hans Ezeoke
Antonia Gascher
Katharina Hämmerle
Filippa Kupke
Florentin Lux
Marie Montag
Theodor Nagel
Rosalie Pahre
Clara Pfaffenzeller
Nicolas Rico Sirvent
Clemens von Aulock
Antonia von Falkenberg
Theo Weber



HAUSBESUCHE UND KRANKENKOMMUNION

Wenn Sie den Weg in die Kirche nicht mehr schaffen, dann melden Sie sich bitte in einem unserer Pfarrbüros. Gerne werden wir Sie monatlich besuchen und mit Ihnen Haus- und Krankenkommunion feiern.

VERSTORBENE

Paul Albert
Walburga Asam
Johanna Bäurle
Elfriede Brändl
Klara Danzer
Georg Fischl
Erich Franz
Anna Graf
Maria Häßler
Anton Haushofer
Manfred Hünemann
Hilda Kotz
Ayse Kurt
Hildegard Labner
Günther Labner
Manfred Luderer
Wilfried Dr. Mantanovic
Berthold Ott
Magdalene Sedlmair
Waltraut Schmidt
Peter Schneider
Erna Schneider
Elisabet Schwimmer
Jürgen Siebauer
Berta Szolar
Oswald Unterhofer
Jela Vrhovac
Franz Wolf
Maria Würthwein



GOTTESDIENSTE IM PFARRVERBAND

*Bei allen Gottesdiensten gelten die aktuell vorgegebenen Hygienebeschränkungen. Diese finden Sie auf der Homepage und in unseren Kirchen. Bitte beachten Sie, dass dadurch auch die Teilnehmerzahl begrenzt ist!

Legende: AT = Antoniuskirche; AS = Andreaskirche

NOVEMBER

So., 01.11. 10.00 Uhr	AS	Eucharistiefeier zu Allerheiligen
So., 01.11. 12.00 Uhr	AT	Eucharistiefeier für den Pfarrverband zu Allerheiligen
Mo., 02.11. 19.00 Uhr	AT	Allerseelen – Gedächtnisfeier für die Verstorbenen des Pfarrverbands
So., 08.11. 10.00 Uhr	AS	Eucharistiefeier
So., 08.11. 12.00 Uhr	AT	Eucharistiefeier
Mi., 11.11. 09.00 Uhr	AS	Hl. Messe
So., 15.11. 10.00 Uhr	AS	Eucharistiefeier
So., 15.11. 12.00 Uhr	AT	Eucharistiefeier
So., 22.11. 10.00 Uhr	AS	Christkönig – Festgottesdienst zum Hochfest des Marienvereins
So., 22.11. 12.00 Uhr	AT	Eucharistiefeier
Sa., 28.11. 19.00 Uhr	AS	Geistlicher Impuls zum Andreasfest mit dem Vokalensemble „Sola Voce“
So., 29.11. 10.00 Uhr	AS	1. Advent – Festgottesdienst zum Patrozinium mit Adventskranzsegnung
So., 29.11. 12.00 Uhr	AT	1. Advent – Eucharistiefeier mit Adventskranzsegnung

DEZEMBER

Fr., 04.12. 06.00 Uhr	AT	Roratemesse, anschl. Frühstücksmöglichkeit
Sa., 05.12. 16.00 Uhr	AT	Familiengottesdienst zum Nikolausfest
Sa., 05.12. 18.00 Uhr	AT	Gedenkgottesdienst für die verstorbenen Mitglieder der KAB St. Anton
So., 06.12. 10.00 Uhr	AS	2. Advent – Eucharistiefeier
So., 06.12. 12.00 Uhr	AT	2. Advent – Eucharistiefeier
Di., 08.12. 19.00 Uhr	AS	Mariä Empfängnis – Eucharistiefeier zum Hochfest
Mi., 09.12. 09.00 Uhr	AS	Hl. Messe
Fr. 11.12. 06.00 Uhr	AS	Roratemesse, anschl. Frühstücksmöglichkeit
So., 13.12. 10.00 Uhr	AS	3. Advent (Gaudete) – Eucharistiefeier
So., 13.12. 12.00 Uhr	AT	3. Advent (Gaudete) – Eucharistiefeier
Fr., 18.12. 06.00 Uhr	AT	Roratemesse, anschl. Frühstücksmöglichkeit
So., 20.12. 10.00 Uhr	AS	4. Advent – Eucharistiefeier
So., 20.12. 12.00 Uhr	AT	4. Advent – Eucharistiefeier

Do., 24.12. Heiliger Abend Weihnachten im Viertel - Angebot für Familien		So., 10.01. 10.00 Uhr Taufe des Herrn – Eucharistiefeier	AS
Do., 24.12. 18.00 Uhr Christmette (nur mit Voranmeldung; siehe Infokasten)	AT	So. 10.01. 12.00 Uhr Taufe des Herrn – Eucharistiefeier	AT
Do., 24.12. 24.00 Uhr Christmette (nur mit Voranmeldung; siehe Infokasten)	AT	Mi., 13.01. 09.00 Uhr Hl. Messe	AS
Fr., 25.12. 10.00 Uhr Weihnachten – Festgottesdienst	AS	So., 17.01. 10.00 Uhr Eucharistiefeier	AS
Sa., 26.12. 10.00 Uhr Hl. Stephanus – Festgottesdienst	AT	So., 17.01. 12.00 Uhr Eucharistiefeier	AS
So., 27.12. 10.00 Uhr Fest der Hl. Familie – Eucharistiefeier	AS	So., 24.01. 10.00 Uhr Eucharistiefeier	AS
So. 27.12. 12.00 Uhr Fest der Hl. Familie – Eucharistiefeier	AT	So., 24.01. 12.00 Uhr Eucharistiefeier	AT
Do., 31.12. 17.00 Uhr Silvester – Jahresschlussandacht	AS	So., 31.01. 10.00 Uhr Eucharistiefeier	AS
		So., 31.01. 12.00 Uhr Eucharistiefeier	AT

JANUAR

Fr. 01.01. 17.00 Uhr Neujahrsmesse	AT		
So., 03.01. 10.00 Uhr Eucharistiefeier	AS		
So., 03.01. 12.00 Uhr Eucharistiefeier	AT		
Mi., 06.01. 10.00 Uhr Eucharistiefeier zu Erscheinung des Herrn mit Segnung von Wasser, Weihrauch und Kreide	AS		
Mi., 06.01. 12.00 Uhr Eucharistiefeier zu Erscheinung des Herrn mit Segnung von Wasser, Weihrauch und Kreide	AT		
Sa., 09.01. 16.00 Uhr Familiengottesdienst mit den Täuflingsfamilien des vergangenen Jahres	AT		

FEBRUAR

Di., 02.02. 19.00 Uhr Abendmesse zu Mariä Lichtmess mit Spendung des Blasiussegens	AS		
So., 07.02. 10.00 Uhr Eucharistiefeier	AS		
So., 07.02. 12.00 Uhr Eucharistiefeier	AT		
Mi., 10.02. 09.00 Uhr Hl. Messe	AS		
So., 14.02. 10.00 Uhr Eucharistiefeier	AS		
So., 14.01. 12.00 Uhr Eucharistiefeier	AT		
Mi., 17.02. 19.00 Uhr Aschermittwoch mit Ascheauflegung	AT		

WERKTAGSGOTTESDIENSTE

Montag	19.00 Uhr	Abends in der Apsis - Eucharistiefeier mit Vesper in AT
Mittwoch	19.00 Uhr	Wortgottesfeier in AT
Freitag	19.00 Uhr	Raum der Stille – Eucharistische Anbetung in AS

WEIHNACHTEN IM PFARRVERBAND

Auf Grund der gesetzlich vorgeschriebenen Abstands- und Hygieneregeln für Veranstaltungen müssen die Angebote an Weihnachten entsprechend angepasst werden.

Als Ersatz für das jährliche Krippenspiel laden wir ein zu Weihnachten im Viertel - ein Angebot für Familien zum Heiligabend; mit Musik, Hirtenfeuer und mobilem Christbaum nachmittags an verschiedenen Orten in der Isarvorstadt.

Auf Grund der Platzbegrenzung in unseren Kirchen ist dieses Jahr eine **Voranmeldung für die Christmette zwingend erforderlich**. Auch hierzu erhalten Sie zeitnah genaue Informationen per Post, sowie in den Kirchen und auf der Homepage. Anmeldeschluss ist der 3. Advent.

GOTTESDIENSTE AN WEIHNACHTEN

24.12.	18.00 Uhr	Christmette nur mit Voranmeldung	Antoniuskirche
	24.00 Uhr	Christmette nur mit Voranmeldung	Antoniuskirche
25.12.	10.00 Uhr	Festgottesdienst	Andreaskirche
26.12.	10.00 Uhr	Festgottesdienst	Antoniuskirche

HERBERGSSUCHE IM ADVENT

Das Frauentragen ist ein volkstümlicher Brauch, der an die Herbergssuche von Maria und Josef in Bethlehem erinnert. Dabei wird eine Marienstatue an den letzten Abenden im Advent von einem Haus zum nächsten getragen und für einen Tag als „Gast“ aufgenommen. Seit 2015 findet dieser Brauch nun bei uns in der Isarvorstadt statt.

Am Sonntag, den 06.12.2020, wird im Gottesdienst in der Antoniuskirche (12.00 Uhr)

unsere Maria dem ersten Gastgeber überreicht und bis Sonntag, den 20.12.2020 in unserem Pfarrverband unterwegs sein. Wenn auch Sie die Gottesmutter beherbergen wollen, tragen Sie sich in die in den Kirchen ausliegenden Listen ein. An Ihrem Wunschtermin wird Maria zu Ihnen gebracht werden.

Ansprechpartnerin:
Cristina Colella: cpcolella@t-online.de

Pfarramt St. Andreas

Zenetiststraße 46, 80337 München
Tel: 089 / 77 41 84
Fax: 089 / 76 18 15
St-Andreas.Muenchen@ebmuc.de

Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag
09.00 Uhr – 12.00 Uhr
Dienstag
14.00 Uhr – 17.00 Uhr

Gemeinsame Internetseite: www.pfarrverband-isarvorstadt.de



IHRE ANSPRECHPARTNER IM PFARRVERBAND ISARVORSTADT

SEELSORGER

Br. Bernd Kober OFMCap, Pfarrer
Tel. 089 / 720 180 76
BKober@ebmuc.de

Br. Jens Kusenberg OFMCap, Kaplan
Tel.: 089 / 720 180 72;
JKusenberg@ebmuc.de

Raoul Rossmly, Pastoralreferent
Tel.: 089 / 741 187 97; RRossmly@ebmuc.de

Alexandra Schiedeck, Pastoralreferentin
Tel.: 089/ 77 41 84; ASchiedeck@ebmuc.de

P. Christian Hien OFMCap
Kontakt über Pfarrbüro St. Anton

MESNER

Pasquale Colella, St. Andreas
Andreas Geisenhofer, St. Anton
Winfried Bethke, St. Anton

Pfarramt St. Anton

Kapuzinerstraße 36 a, 80469 München
Tel: 089 / 77 79 39
Fax: 089 / 721 28 86
St-Anton.Muenchen@ebmuc.de

Montag,
09.00 Uhr – 12.00 Uhr und 15.00 Uhr – 17.00 Uhr
Mittwoch bis Freitag
09.00 Uhr – 12.00 Uhr



PFARRBÜROS

Andrea Albrecht, St. Anton
Gertraud Schraufstetter, St. Anton
Carolin Ertl, St. Andreas
Brigitte Déméerelère, St. Andreas

HAUSHALTSVERBUNDSLEITUNG

Anke Biendl
ABiendl@ebmuc.de

KIRCHENMUSIKER

Stefan Rohrmeier,
Kevin Galié

KINDERGARTEN ST. ANDREAS

Leitung: Stephanie Suvári; Tel.: 089 / 76773580
st-andreas.muenchen@kita.ebmuc.de

KINDERHAUS ST. ANTON

Leitung: Alexandra Keppeler
Tel.: 089 / 512 66 39 – 0
St-Anton.Muenchen@kita.ebmuc.de

BILDIMPRESSSIONEN AUS DEM PFARRVERBAND



Am 21. Juni wurde Br. Thomas Schied nach zwei Jahren Kaplanszeit in der Isarvorstadt an seinen neuen Wirkungsort in Stühlingen verabschiedet.



Weit über die Grenzen unseres Stadtviertels bekannt wurde das „Straßenheiligtum“ am Hauptportal, das im Frühjahr während der Hochphase der Pandemie aufgebaut wurde. Das Plakat mit der Abbildung des Heiligen Antonius zog viele Suchende an.



Gemeinsame Unternehmungen stehen bei den Ministranten auch in Coronazeiten auf dem Programm z.B. abstandsgerechtes Freiluftkino an der Sakristeiwand der Antoniuskirche



Musikalisch unterstützt wird der Pfarrverband derzeit von Kevin Galie, der unter anderem vier Jahre Musikdirektor an der Father Hudge High School in Philadelphia (USA) war und auch schon die größte Orgel der Welt in Atlantic City in New Jersey spielte.



Die Transitusfeier zum Gedenken an das Sterben des Ordensgründers der Kapuziner, dem Heiligen Franziskus, fand auch dieses Jahr wieder am 3. Oktober statt.

SERVUS UND DANKE!

Uli Edel verabschiedet sich nach eineinhalb Jahren



Nun ist es schon ein paar Monate her, dass ich Ihnen/Euch zum letzten Mal das Wort verkünden und auslegen durfte. Vieles hat sich seitdem getan. Meine Zeit in

der Berufseinführung endete und ich bin in das Religionspädagogische Seminar eingestiegen. Und trotzdem ist Corona allgegenwärtig und sorgt(e) dafür, dass manches nicht so läuft (lief), wie man es plant(e). Raoul Rossmly hatte es bei meinen Abschiedsgottesdiensten angesprochen, dass eine persönliche Verabschiedung, wie sie sonst üblich ist, nicht möglich sei, trotzdem war es für mich ein schöner und würdiger Abschied. DANKE hierfür und auch für Ihr/

Euer Verständnis! Nach einem schweren Schicksalsschlag im Sommer 2019 – weshalb auch die Vorsichtsmaßnahmen etwas größer waren – ist es meinem Mann und mir vergönnt, unsere Zweierfamilie im Januar um unser kleines Wunder zu erweitern. Somit befinde ich mich im „Homeoffice“ und kann mich gut auf meinen Wiedereinstieg in das Unterrichten – nach der Elternzeit – vorbereiten.

Vielleicht dann an einer Schule in der Isarvorstadt. Ich möchte mich nochmals bedanken für die schönen Momente und Erlebnisse, die ich MIT und BEI Ihnen und Euch hatte. Danke auch dafür, dass Sie und Ihr mich so herzlich aufgenommen, mir manche Ungeschicklichkeit verzeihen haben/habt. Diese insgesamt eineinhalb Jahre im Pfarrverband Isarvorstadt werden mir als sehr schöne und bereichernde Zeit in Erinnerung bleiben. Ich wünsche Ihnen und Euch alles Gute für die Zukunft!

Ulrike Edel



Im Namen der Pfarrgemeinde dankte Pastoralreferent Raoul Rossmly Uli Edel zum Abschied für ihr Engagement.

NEUER MESNER IN ST. ANTON

Winfried Bethke stellt sich vor

„Wie heißt Du? Was machst Du da?“ das sind in meiner Anfangszeit die häufigsten Fragen gewesen, die ich von den Mädchen und Buben im Kinderhaus zu hören bekam. Die habe ich gerne, ganz ausführlich, beantwortet. Insofern sind die Kleinen ein Stück weiter als mancher in der Gemeinde. Also Winfried, Winfried Bethke, und ich kehre zum Beispiel den Hof oder montiere neue W-Lan Geräte.

Seit Anfang Juni bin ich meistens donnerstags unterwegs und halte die Kirche, die Gemeinderäume und das Kinderhaus funktionstüchtig und einladend. Zwei Handwerksausbildungen haben dafür einen gewissen Grundstock an Kenntnissen gelegt. Auch wenn die mit den jetzigen Herausforderungen nur mittelbar zu tun haben.

Ein früher Beruf im Sinne einer Berufung war Friseur, danach kam ein vielseitiger Zivildienst in der katholischen Obdachlosenhilfe. Schließlich bin ich am Theater hängengeblieben, wo ich auch meine Frau kennengelernt habe. Dort gibt es festangestellt und auch freiberuflich Unterschiedlichstes für die Bühnenbilder zu bauen, zu schnitzen, zu modellieren. Kein Material ist vor meiner Bearbeitung sicher. Diese Breite hilft mir wieder bei den unterschiedlichen Aufgaben hier in St. Anton. Es gibt aber noch viel zu lernen und zu entdecken.

Meine Kollegen und Vorgänger helfen mir sehr dabei. Instandhalten und Ermöglichen, darin finde ich die Freude bei meinem Dienst. Weil meine großen Kinder schon aus dem Haus sind, gibt es wieder Spielräume für neues Engagieren. Und es ist ganz herrlich, sich mit einer Aufgabe in

der eigenen Nachbarschaft, in der Gemeinde zu bewegen. Meine privaten Interessen liegen hauptsächlich im Bereich Musik, genauer Solo- und Chorgesang, Klavier und in den Anfängen auch noch Posaune.

An dieser Stelle passt vielleicht auch eine Danksagung für das herzliche Willkommen und die offene Aufnahme, die ich hier in der Gemeinde gefunden habe. Und für die berührenden Begegnungen, wie zum Beispiel die mit den fünf Jungs, die sich im Chor bei mir entschuldigt haben, weil ich beim Hofkehren vom Fußball getroffen wurde.

Winfried Bethke



ES IST PANDEMIE, KINDER!

Der Alltag mit Corona im Kinderhaus St. Anton und im Kindergarten St. Andreas



Vom Kindergarten St. Andreas
Markus Gänslmayer, Stephanie Suvari, Rosemarie Reithmeier

Wie wirkt sich die Corona-Pandemie mit dem Lockdown im Frühjahr, dem stufenweisen Öffnen der Kindertagesstätten und den derzeit geltenden Hygienevorschriften auf die Kinder und die Erzieherteams in den Kindertagesstätten unseres Pfarrverbandes aus?

Dazu wurden die Leitungen der beiden Häuser – Alexandra Keppeler und Andrea Strasser (r.) vom Kinderhaus St. Anton und Stephanie Suvari (m.), Rosemarie Reithmeier und Markus Gänslmayer – befragt.

Wie hat sich der Alltag im Kinderhaus St. Anton in Corona-Zeiten verändert?

Je nach Phase der Pandemie gab es verschiedene Änderungen. Ganz zu Beginn gab es nur Notbetreuung, in der wir anfangs gerade mal zwei Kinder zu betreuen hatten. Dies war für die Kinder selbst eher unangenehm, da sie nun auf einmal in einem leeren Haus waren und die Spielpartner fehlten. Es gab keinen geregelten Tagesablauf, kein Mittagessen, usw. Dann

wurde langsam wieder hochgefahren, die Notbetreuung wurde erweitert, ab Mai durften die Viertklässler als erste wiederkommen, dann die Schulkinder an den Unterrichtstagen, die Vorschulkinder, die Geschwisterkinder der bisher anwesenden Kinder. Ab Juni hatten wir ca. 80 Prozent aller Kinder wieder in der Einrichtung. Aktuell herrscht fast Normalität, allerdings mit Einschränkungen. Es gibt für das Leitungsteam einen Mehraufwand, da immer wieder neue Auflagen, Vorschriften, Regeln kommen, die in neue Konzepte, Hygienepläne usw. umgesetzt werden müssen; es muss viel dokumentiert werden, z. B. für wöchentliche Abfragen durch Corona-Studien, um evtl. Infektionsketten nachverfolgen zu können.

Und im Kindergarten St. Andreas?

Wir können unser teiloffenes Konzept nicht mehr umsetzen, auch der Garten kann nicht mehr spontan benutzt werden, sondern nur noch zu festen Zeiten. Auch die

Mitarbeiter sind nur noch in ihren festen Gruppen tätig, dadurch fehlt der Kontakt zu den Kindern, als auch zum Team der anderen Gruppen.

Was fehlt den Kindern besonders?

Kinderhaus St. Anton: Die Kinder sind erstaunlich flexibel und entspannt und nehmen jede Änderung sofort an. Die Hortkinder beschwerten sich manchmal, dass bestimmte Veranstaltungen ausfallen, wie letzten Sommer die Bundesjugendspiele oder auch unser Sommerfest.

Was fehlt, ist das Mischen der Gruppen, so dass alle Altersstufen zusammen sein können. Momentan trennen wir z. B. im Hort die Kinder nicht in ihre Stammgruppe (1. bis 4. Klasse), sondern haben zwei Gruppen, je eine mit 1.- und 2.-Klässler und eine mit 3.- und 4.-Klässler. Die Kinder sind so auch in der Schule zusammen und es entstehen keine neuen Infektionsketten.

Kindergarten St. Andreas: Den Kindern fehlt vor allem das freie Auswählen der Räumlichkeiten während des Freispiels und der Besuch von Freunden in anderen Gruppen. Natürlich würden die Kinder sehr gerne wieder längere Zeit im Garten verbringen wollen.

Was fehlt dem Erzieher-team besonders?

Kinderhaus St. Anton: Dem Team fehlt Planungssicherheit. Außerdem gibt es keine wirklich konkreten Aussagen und Regeln. Man soll kleine Gruppen bilden, wenn dies aber

nicht möglich ist, dann geht es auch anders. Man soll nicht mit den Kleinsten aus zwei Gruppen in einem Raum zusammen schlafen, aber wenn es nicht geht, dann darf man es. Es ist alles etwas schwammig und tatsächlich funktionieren viele der „Man soll“-Vorschriften im Alltag überhaupt nicht, weil entweder Räume oder Personal fehlen. Teamtage, Fortbildungen etc. fallen aus, was nicht so schön ist.

Außerdem hat man das Gefühl, dass die Kitas unbedingt offen bleiben müssen, d. h. überall im Leben gibt es Einschränkungen, aber wenig in Kitas und Schulen, damit die Eltern arbeiten können. Da stellt sich die Frage, wie wird das Erzieher-Personal geschützt? Eigentlich sollte nach den Schließungen klar sein, dass wir durchaus systemrelevant sind.

Kindergarten St. Andreas: Dem Team fehlt der spontane Austausch untereinander und das gruppenübergreifende Arbeiten. Auch die Tür- und Angelgespräche



Vom Kinderhaus St. Anton:
Alexandra Keppeler und Andrea Strasser

mit den Eltern sind manchmal nur eingeschränkt möglich.

Was klappt im Tagesablauf gut? Was ist schwierig?

Kinderhaus St. Anton: Positiv ist, dass seit der Wiederaufnahme des Betriebs die Kinder selbständiger ankommen, d. h. die Eltern geben ihre Kinder an der Eingangstüre ab und selbst die Kleinsten gehen dann alleine nach oben in die Gruppe. Das musste so während des Betretungsverbots der Eltern gemacht werden und wurde nun so beibehalten. Damit entzerren wir gleichzeitig die Gruppenbildung in den Garderoben. Kinder, die neu eingewöhnt werden, dürfen natürlich von den Eltern begleitet werden. Schwierig ist, dass wir keine Springer einsetzen sollen, damit immer die gleichen Personen mit den gleichen Kindern in Berührung kommen. Wenn also jemand fehlt, kann man sich nicht aushelfen und eine Person muss die Gruppe alleine stemmen. Das Arbeiten mit Maske macht es vor allem bei den Kindergartenkindern nicht einfach, guten Kontakt herzustellen. Die Mimik fehlt, man muss viel lauter sprechen, damit einen die Kinder wahrnehmen. Und die Randzeiten sind schwierig, in denen wir die Gruppen nicht zusammenlegen dürfen, weil das gesamte Personal dableiben muss. Das führt entweder zu Überstunden oder dazu, dass wir die Öffnungszeiten in Stufe 2 verkürzen, was wir in St. Anton in Absprache mit dem Träger so handhaben.

Kindergarten St. Andreas: Im Tagesablauf haben wir uns mittlerweile gut organisiert. Schade ist, dass sich die Kinder ihr Mittagessen/Getränk nicht mehr selbst nehmen dürfen. Die Schlafmöglichkeiten nach dem Mittagessen im Schlafraum fallen leider

weg, deshalb ist eine räumliche Trennung für eine entspannte Ruhezeit nicht mehr gegeben. Ansonsten haben die Kinder und das Team gelernt, mit der Corona-Situation gut umzugehen.

Welche positiven Veränderungen bringt die Corona-Pandemie?

Kinderhaus St. Anton: Ehrlich gesagt nur wenig, auch privat. Es gibt Einschränkungen im normalen Leben, was unsere Generation und die unserer Kinder einfach nicht mehr gewohnt sind. Wir sind dahingehend sicherlich verwöhnt. Während der Schließung und des Notbetriebs war positiv, dass wir normal arbeiten durften, dass wir somit weiterhin uns als Team (und damit soziale Kontakte) hatten und für uns damit etwas „Normalität“ herrschte. Auch hatten wir endlich mal ausreichend Zeit für Teamarbeit – Mitarbeitergespräche und um Konzepte zu überarbeiten...

Kindergarten St. Andreas: Die Kinder haben „ihren Kindergarten“ durch die Situation für sich allein, da die Eltern in der Regel die Einrichtung nicht mehr betreten. Dadurch ist es in der Bring- und Abholzeit wesentlich ruhiger und die Kinder werden in ihrer Selbstständigkeit gefördert, z.B. beim An- und Ausziehen. Wir haben uns auch technisch weiterentwickelt: Durch unseren E-Mail-Verteiler sind die Eltern schneller zu erreichen und Informationen gehen nicht verloren. Zudem können wir alle Eltern durch unseren digitalen Wochenplan Einblicke in unsere Arbeit mit den Kindern geben.

Vielen herzlichen Dank für Ihre Antworten.

*Die Fragen stellte Alexandra Schiedeck,
Pastoralreferentin im Pfarrverband Isarvorstadt*

EINKLEIDUNG UND PROFESS IN CAMERINO

Junge Menschen entscheiden sich für ein Leben als Kapuziner

Mitte September sind im Kloster Camerino in Italien sechs Novizen aus Deutschland, Italien und Frankreich eingekleidet worden. In einer schlichten Feier übergab Novizenmeister Br. Guiseppe Settembri zum Start der einjährigen intensiven Einführung in das Ordensleben den sechs jungen Männern ihr Ordenskleid. Aus der Deutschen Kapuzinerprovinz wurden Br. Alexander Schröter, Br. Moritz Huber und Br. Julian Pfeiffer eingekleidet. Alle drei haben ihr Postulat in Münster absolviert. Von Seiten der deutschen Kapuziner nahmen der gewählte Provinzial Br. Christophorus Goedereis und Br. Harald Weber

als Kontaktperson für die Ausbildung an den Feierlichkeiten teil. Seit 2019 findet die Noviziatsausbildung der Deutschen Kapuzinerprovinz im gemeinsamen Noviziat für Mittelitalien in Camerino statt. „Die gemeinsame Ausbildung der Brüder aus verschiedenen Ländern ist ein sprechendes Zeichen für die zunehmende internationale Zusammenarbeit im Orden, insbesondere in der Ausbildung“, betont Br. Harald. Das Kloster Camerino ist für die Kapuziner ein besonderer Ort: Es ist das erste Kloster des Ordens, von dem aus die Kapuzinerreform Mitte des 16. Jahrhunderts ihren Ursprung nahm.



DER VIEHHOF WAR UNSER TRAUMORT

Christian Stückl, Intendant, und Carsten Lück, Technischer Leiter, über das neue Volkstheater

Wird das neue Haus den Stil des Volkstheaters verändern?

Stückl: Ein neuer Ort wird immer was verändern. Neben der großen Bühne wird es eine kleine Bühne geben, dazu eventuell eine beispielbare Probehühne. Wir werden eine andere Taktung finden müssen. Es werden mehr Mitarbeiter sein, mehr Schauspieler. Klar sind wir ein eingeschweißter Haufen und werden unseren Stil mitnehmen. Aber wir werden versuchen, uns da drüben nochmal neu zu erfinden.

Nehmen wir den „Brandner Kaspar“, den Dauerbrenner des Volkstheaters.

Wird man einen Unterschied bemerken?

Stückl: Den Brandner spielen wir jetzt seit 13 Jahren, er hat schon über 220.000 Zuschauer ins Haus gebracht. Da gehen Leute rein, die haben ihn schon 50-mal gesehen. Und dann sagen sie: ‚Also beim letzten Mal war er aber anders‘. Der Schauspieler, der den Brandner spielt oder den Boandlkramer, der ist ja auch an einem Tag lustiger drauf und am anderen Tag geht’s im schlechter. Und so spielt er das dann auch. Aber im Großen und Ganzen wird das Stück drüben nicht viel anders werden als hier.

Lück: Die Kulissen werden wir angleichen müssen an die etwas größere Bühne, aber

ansonsten wird der Brandner gleich bleiben.

Haben Sie schon eine Farbe für den Hauptvorhang ausgesucht?

Lück: Haha! Nein, haben wir nicht. Ein Hauptvorhang ist meistens rot, oder? Für den Brandner Kaspar wäre rot wahrscheinlich gut.

Was wird sich im neuen Haus fürs Publikum verbessern?

Stückl: Ich glaube nicht, dass sich da groß etwas verändern muss. Das Residenztheater, die Kammerspiele, das Volkstheater – jedes der Münchner Theater hat sein Stammpublikum. Bei unserem hoffe ich, dass sie alle mit rüber gehen. Aber es gibt auch welche, die sagen: Jetzt verlieren wir in der Maxvorstadt unser Theater! Denen sage ich: dann kommt’s halt mit! Für die wird es schon anders, weil sie sich an einen neuen Ort gewöhnen müssen.

Ermöglicht das neue Haus auch neue Stilmittel für die Regisseure?

Lück: Es wird eine amtliche Bühne, wenn man das so sagen kann. Sie wird eine komplette Ober- und Untermaschinerie haben und eine große Drehscheibe. Da sind natürlich andere Stilmittel möglich. Du kannst

schnellere Verwandlungen machen, eine größere Bühnenfläche bespielen, auch die Hinterbühne einbeziehen, die ja oft gar nicht zu sehen ist. Du kannst den Zuschauerraum auf das Niveau des Bühnenbodens heben. Und besonders bei unserer zweiten Bühne verändert sich viel, weil sie tatsächlich eine echte Bühne wird. Sie wird dreimal so groß wie unser Nachtkastl werden und doppelt so viele Plätze für die Zuschauer bieten.

Der Viehhof war tatsächlich der Wunschort von Ihnen beiden?

Stückl: Unser Traumort!

Lück: Christian hat schnell eine Zeichnung anfertigen lassen und sie dem Stadtrat präsentiert. Der ließ eine Machbarkeitsstudie erstellen, in der nach weiteren Standorten gesucht wurde. Aber am Ende hat sich der Stadtrat tatsächlich für den Viehhof entschieden.

Stückl: Für mich war das sofort der Favorit, der Platz schlechthin. Weil ein Theater ins Zentrum hineingehört.



DER AKTUELLE STAND

Der Neubau des Volkstheaters liegt weiterhin im Zeitplan, die Fertigstellung ist für das Frühjahr 2021 geplant. Während die Obergeschosse und der Bühnenturm noch betoniert werden, hat im Keller und im Erdgeschoss des Rohbaus bereits der Innenausbau begonnen. Derzeit werden Kabeltrassen, Heizungsrohre, Luftschächte und die Leitungen der Sprinkleranlage installiert. Die ersten Fenster sind auch schon eingesetzt und verhindern, dass noch mehr Regenwasser eindringt.

Was viele Besucher überrascht, sind die Dimensionen der Bühne. Verglichen mit dem Raum, den Seiten-, Hinter- und Unterbühne einnehmen, wirkt der Zuschauerinnenraum mit seinen 600 Plätzen fast schon überschaubar klein. Zurzeit könnte man sich den Rohbau des Theaters mit seinen vielen nackten Betonflächen, hohen Decken und leeren Räumen auch gut als modernes Museum vorstellen. Als sich wiederholendes Gestaltungselement fallen die vielen Rundbögen auf. Zusammen mit dem großen runden Fenster im Foyer und einigen weiteren kreisförmigen Lichtöffnungen werden sie einmal den Charakter des Hauses prägen.

Das Interview wurde uns freundlicherweise von der Pressestelle des Volkstheaters zur Verfügung gestellt.



DER STARTSCHUSS IST ENDLICH GEFALLEN

Beginn der Orgelsanierung
in der Andreaskirche

Mit dem Abbau des Spieltisches am 29. September 2020 hat endlich die Renovierung der Orgel in der Andreaskirche begonnen. Die Orgelwerkstätte Bäumler aus Weiden (Opf.) unter Leitung von Markus Bäumler wird bis Ende des Jahres den Spieltisch gründlich überarbeiten und eine komplett neue, elektrische Anlage für die Spieltischsteuerung einbauen. Für die nunmehr angelaufene Sanierung wurde das bereits bestehende Konzept, das auch von der Erzdiözese genehmigt worden ist, übernommen. Dies bedeutet, dass nach ca. fünf Monaten alle geplanten Arbeiten abgeschlossen sein sollten. Wir hoffen darauf, dass wir zum Osterfest den Klang einer wohlklingenden und runderneuten Orgel in der Andreaskirche genießen können.

Anke Biendl, Verwaltungsleitung



SPENDENAUFTRUF ZUGUNSTEN DER ORGEL ST. ANDREAS

Liebe Gemeindemitglieder,

wir freuen uns sehr, dass das Projekt der Orgelsanierung angelaufen ist. Die Sanierung der Orgel muss natürlich auch finanziert werden. Die Erzdiözese hat der Kirchenstiftung hierfür einen Zuschuss von 20.000,- Euro gewährt. Die Gesamthöhe der Sanierungskosten wird ca. 180.000,- Euro betragen. Die Kirchenverwaltung und das Seelsorgeteam bitten hiermit auch um Ihre Unterstützung. Wir freuen uns über jede kleine oder größere Spende zugunsten unserer Orgel.

Spenden (auf Wunsch auch mit Spendenquittung) können gerne im Pfarrbüro abgegeben oder überwiesen werden. Hierfür verwenden Sie bitte folgendes Konto mit dem Vermerk „Spende Orgelsanierung“. Demnächst werden wir auch das Projekt

Pfeifenpatenschaft starten. Damit können Sie die Patenschaft für die Sanierung übernehmen. Sollten Sie daran Interesse haben, dürfen Sie sich gerne schon heute in den Pfarrbüros melden.

Wir danken schon heute allen Unterstützerinnen und Unterstützern, Spenderinnen und Spendern.

BANKVERBINDUNG

Kath. Kirchenstiftung St. Andreas
Zenettistr. 46
80337 München
IBAN DE41 7509 0300 0002 1419 22
BIC GENODEF1M05
Ligabank



CAPPUCCINO, Magazin des Pfarrverbandes Isarvorstadt
Ausgabe Nr. 2, 2020

Herausgeber: Pfarrgemeinderäte St. Anton und St. Andreas, c/o Pfarramt St. Anton,
Kapuzinerstraße 36 a, 80469 München,

E-Mail: cappuccino@pfarrverband-isarvorstadt.de

Auflage: 2.000 Exemplare

Redaktion: Br. Bernd Kober, Florian Ertl, Tobias Utters, Hubert Ströhle, Raoul Rossmy, Anke Biendl
Fotos: Titelseite, S. 2, S.6, 7, 8, 11, 20, 21, 30, 31, 32 Claudia Göpperl, S. 3 Tobias Rauser, S.5 Marius Jacoby, S. 13,
21, 22 Florian Ertl, S. 10 Hubert Ströhle, Rest Privat, S. 28, 29 Volkstheater München

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder, alle Autoren sind der Redaktion bekannt. Redaktionsschluss für die Ausgabe Cappuccino 2021-01 ist der 4. Januar 2021



**Spenden Sie jetzt für die
Orgelrenovierung der Andreaskirche**
Kath. Kirchenstiftung St. Andreas
IBAN DE41 7509 0300 0002 1419 22
BIC GENODEF1M05